

«Für jeden abgesägten Ast ein Konzertbesucher weniger»

Wien, Augarten, 9. März 2010



Eine Ernte-Aktion zur Unzeit: Die Polizei «pflückt» AktivistInnen des breiten BürgerInnenwiderstands gegen den Bau der Sängerknabenkonzertthalle von den Bäumen. Brigitte Baldrian-Altman verfolgte mit ihrer Fotokamera das Vorspiel zur Rodung der Bäume am Augartenspitz. Die Vereinsleitung der Wiener Sängerknaben setzt damit den Ruf des Bubenensembles, das – noch – zu den exportierbaren Österreich-Symbolen zählt, aufs Spiel. Kommentar des zehnjährigen Leander Scholz, der im Vorschulalter begeisterter Besucher der musikalischen Früherziehung bei den Sängerknaben war: «Ich

hoffe, dass für jeden Ast, den sie absägen, ein Mensch weniger in diese blöde Konzerthalle kommt!» Leanders Mutter Beate Scholz, engagiert gegen das Bauprojekt im denkmalgeschützten Ensemble des Augartens, in einem offenen Brief an den künstlerischen Leiter der Sängerknaben, Gerald Wirth: «Es ist einer Institution wie den Wiener Sängerknaben nicht würdig, sich wie ein Bauspekulant zu benehmen und Grünraum im Namen der Kultur zu verbauen. Es wäre einer Institution wie den Wiener Sängerknaben würdig, MIT den Bürgerinnen und Bürgern zu leben und zu arbeiten und nicht GEGEN sie.»